

Zeitschrift: Der Fourier : offizielles Organ des Schweizerischen Fourier-Verbandes und des Verbandes Schweizerischer Fouriergehilfen

Herausgeber: Schweizerischer Fourierverband

Band: 67 (1994)

Heft: 4

Artikel: Sicherheit durch Osmose

Autor: Nyberg, René

DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-519854>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 17.04.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Botschafter René Nyberg, Leiter der KSZE – Delegation Finnlands in Wien, anlässlich des Symposiums der «Schweizerischen Gesellschaft Technik und Armee» (STA) in Yverdon:

Sicherheit durch Osmose

Die jüngste russische Revolution hat das politische Umfeld Finnlands gründlich umgestaltet; sie hat den baltischen Staaten die Wiedererlangung ihrer Unabhängigkeit ermöglicht und die fortschreitende Dezentralisierung Russlands eingeleitet. Dennoch hat sich die geostrategische Lage Finnlands weit weniger verändert, als dies in Ländern im Zentrum Europas (wie etwa der Schweiz oder Belgien) der Fall ist.

In der Nachkriegszeit und während des Kalten Krieges profitierte Finnland von den amerikanischen Garantien an Norwegen und somit vom sogenannten nordischen Gleichgewicht. Entscheidend war jedoch auch die Tatsache, dass der finnische Widerstand die Rote Armee im Sommer 1944 zu einem Stillstand gezwungen hatte, und dass man zu Beginn der siebziger Jahre eine Verteidigungsstruktur aufbaute, die es Finnland erlaubt hätte, einem Angreifer einen Krieg aufzuzwingen.

Heute haben Finnland und Russland eine echte Aussöhnung erreicht. Da Finnland nie von der Roten Armee besetzt war und vom Krieg weniger hart getroffen wurde als andere Länder, sind die Wunden heute völlig geheilt. Es gibt auch keine ernstzunehmenden Bestrebungen, die abgetrennten Gebiete wieder Finnland anzuschliessen. Obwohl die Grenze zwischen Finnland und Russland immer noch streng bewacht wird und im Leningrader Militärbezirk modernstes Grossgerät konzentriert wird, fühlt sich Finnland nicht bedroht. Dennoch nimmt Finnland die anhaltend instabile Lage ernst. Eine Mitgliedschaft in der Europäischen Union (EU) wird Finnland Sicherheit durch Osmose bringen. Der Antrag Finnlands zur Mitgliedschaft in der Europäischen Gemeinschaft ist aber keinesfalls nur

sicherheitspolitisch motiviert. Er ist vielmehr die logische Konsequenz einer schrittweisen Annäherung Finnlands an Europa. Finnland ist auch an der Entwicklung eines gesamteuropäischen Verteidigungsinstrumentes grundsätzlich interessiert.

EG-Gegner verfechten als Alternative zum EG-Beitritt die Möglichkeit eines näheren Zusammengehens mit Schweden. Der Wunsch, das alte schwedische Reich von 1809 wiederherzustellen, erwachte im Winterkrieg 1939-1940, seine Verwirklichung scheiterte jedoch bisher zweimal. Im Rahmen der EU (nicht aber als Alternative) könnte die «nordische Option» nun aber durchaus Verwirklichungschancen haben. In diesem Zusammenhang wird die Frage nach der Zusammenarbeit mit Norwegen zu klären sein, wie auch das Problem, ob und wie ohne die Amerikaner überhaupt effizient militärisch operiert werden kann. Hier bestehen offensichtliche Parallelen zur wirtschaftlichen Integration: Was die nordischen Staaten über eine geplante nordische Wirtschaftsgemeinschaft Nordek 1970 nicht erzielen konnten, erreichten sie mit dem EWR-Abkommen. Der Unionsvertrag von Maastricht stellt das sicherheitspolitische Pendant zum EWR dar.

Sowohl Schweden als auch Finnland werden eigenständige und

intakte Verteidigungssysteme in die EU mitbringen können. Trotz wirtschaftlicher Schwierigkeiten wird Finnland seine bisherige Sicherheitspolitik fortsetzen und die eigenständige Verteidigung nicht vernachlässigen. Heute sind das Heer und die Marine hochmodern ausgerüstet und stehen besser da als je zuvor in Friedenszeiten. Die bisher schlecht ausgerüstete Luftwaffe wird bis ins Jahr 2000 64 F-18 Hornet-Abfangjäger in den Dienst nehmen können und damit einen Quantensprung vollziehen.

Die geostrategischen Umwälzungen im Ostseeraum sind noch nicht endgültig abgeschlossen. Das Schicksal der russischen Enklave Kaliningrad ist noch unklar, und auch die Konsolidierung der baltischen Staaten wird seine Zeit brauchen. Der Aufbau einer eigenständigen Landesverteidigung geht nur zögernd voran; insbesondere Estland, dem sich Finnland seit jeher eng verbunden fühlt, wird dabei von Finnland tatkräftig unterstützt.

Angesichts der unmittelbaren Nähe Finnlands zu Russland ist Stabilität ein Hauptanliegen der finnischen Politik. Beständigkeit und historisch verankerte Einsichten sind Finnlands Mitgift für die EU. ■

**“Wo Berge
sich erheben, da
soll man
Hilfe geben!”**



Schweizer Berghilfe

Verlangen Sie unseren Einzahlungsschein
Telefon 01/710 88 33

